



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inseptionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 488. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag den 18. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Königsberg, 17. Okt. Wie bereits gemeldet, empfing Se. Majestät der König heute Mittag 1 Uhr die berufenen Krönungszeugen. Beim Empfang der Mitglieder der Landtagshäuser wurde Se. Majestät durch ein dreimaliges Hoch begrüßt. Se. Majestät der König sprach ungefähr: Es war Mir ein Bedürfnis, die Vertreter des Landes noch vor der Krönung um Mich zu versammeln, und Ich danke Ihnen, daß Sie Meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preussens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde deshalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und sie auf Mein Haupt setzen. Dies ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn des Aktes so verstehen, zu dessen Zeugen Ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; Sie sind nach denselben berufen, der Krone zu rathen, Sie werden Mir rathen, auf Ihren Rath werde Ich hören.

Seine Majestät der König unterhielt sich hierauf mit den zunächststehenden Vertretern des Landes, und bedauerten, daß es Seiner Majestät an Zeit gebräche, mit jedem Einzelnen zu sprechen, wie es der dringende Wunsch sei.

Im Saale der von den Provinzial-Landtagen gewählten Zeugen äußerten Seine Majestät, daß auch die Zeugen aus der Mitte derjenigen geladen worden seien, welche specielle Provinzial-Interessen vertreten.

Seine Majestät der König haben zu Rittern des schwarzen Adlerordens ernannt: Den Fürsten Bentheim-Tecklenburg auf Hohenlimburg; den Fürsten Salm-Horstmar auf Eßfeld; den Fürsten Carolath-Butzen; den Ober-Präsidenten v. Flottwell; den General der Infanterie v. Lindheim und den General der Infanterie v. Werder.

Wien, 17. Oktober. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ meldet, daß die Kaiserin Ende Oktober von Korfu abreisen und nach Venedig gehen werde, um daselbst ihren Aufenthalt zu nehmen.

Luzern, 15. Okt. Der „Movimento“ sagt, daß Garibaldi die Insel Capra noch nicht verlassen, wohl aber daselbst den Besuch Mieroslawski's empfangen habe.

Den 16. Okt. Aus Neapel meldet man, daß Ciabini die Nationalgarde von Neapel für die beste, die er kenne, erklärt habe.

Paris, 16. Okt. Katakzi ist hier eingetroffen.

Wie die Abendblätter melden, wird der französische Gesandte zur preussischen Krönung ein Fest geben, dem der König und die Königin beizuhören werden.

Dem Vernehmen nach hat England die ihm von der Pforte angebotene Vermittlung in dem Kampfe zwischen Montenegro und der Türkei abgelehnt. Man erwartet eine Schlacht als bevorstehend. Omer Pascha hat Verstärkungen erhalten.

Der Verlust der Baumwollen-Ernte in Egypten wird auf ein Drittel der Ernte berechnet. In Folge von Ueberschwemmungen hat außerdem die Zuderrohr-Ernte und die Ernte von Del-Samen ganz bedeutend gelitten.

Deffau, 17. Okt. Die Hauptverhandlung in dem heute begonnenen Nuland'schen Prozesse wurde aufgehoben, da mehrere der wichtigsten Zeugen und auch zwei der geladenen Sachverständigen nicht erschienen waren. Der Termin ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Präsident Nuland war in Begleitung seines Verteidigers, des Ministerialraths Köppe, persönlich in dem Termine anwesend.

Hamburg, 16. Okt. Die Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung, in welcher die Verathung über die Flottenangelegenheit an der Tagesordnung war, beschloffen, den Senat wiederholt und dringend zu eruchen, bei den für den Küstenschutz der deutschen Länder schwebenden Verhandlungen im Sinne Bremens zu wirken und sobald wie möglich einen betreffenden Antrag einzubringen.

Preußen.

Die Krönungsfeier.

Der „R. G. Z.“ entnehmen wir noch folgende Notizen: Die von auswärtigen Blättern über die Abordnung eines Vertreters von Seiten des Königs von Neapel erhobenen Zweifel sind nunmehr durch die thatsächliche Anwesenheit des Fürsten Carini erledigt, welcher heute vorgestellt worden und auch bei dem Diner anwesend sein wird. Unter den Equipagen der Reichsunmittelbaren zeichnete sich durch Geschmack und Pracht die des jungen Fürsten von Pleß aus. — Das Gedränge der Bevölkerung vor dem Schloß war so groß, daß die Wagen nur im allerlangsamsten Schritte fahren konnten; die Wagenreihen reichten mitunter bis in die Junkerstraße und weit in die französische Straße hinein. Viele zur Vorstellung Befohlene mögen es vorgezogen haben, zu Fuß sich nach dem Schloße zu begeben, wenigstens sahen wir zwei Fürsten, die Herren-Hausmitglieder Herzog von Ratibor, und Fürst von Hohenlohe-Dehringen (sont Ingeßingen), Better des Präsidenten des Herrenhauses. — Es müssen zur Vorstellung wohl nicht sämtliche preussische Minister zugegen gewesen sein; wenigstens sahen wir während der Auffahrt der Gefandten die Minister Freiherrn von Patow und Graf Pückler in bürgerlicher Kleidung auf der Straße. — Die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Sohn und Albrecht bemerkten wir während der Auffahrt der Gefandten an den Fenstern der Wohnung des Majors Graf zu Dohna, in gemüthlicher Conversation und zum Theil Cigarren rauchend. Etwa um 3 Uhr sahen wir das kronprinzliche Paar in einfacher offener Equipage mit 4 Pferden und einem Vorreiter eine Spazierfahrt unternehmen. Ihre königl. Hoh. wurden wie immer mit jubelndem Hurrah begrüßt. Uebrigens ist es für die Einwohner unserer Stadt ein Nachtheil, daß der rauhen Jahreszeit wegen die Mitglieder des königlichen Hauses fast immer in verschlossenen Wagen fahren. Dadurch wird es den Königsbergern erschwert, sich die Züge der verschiedenen Mitglieder unseres Herrscherhauses einzuprägen, und aus Mißverständniß ist es wohl schon vorgekommen, daß den Insassen eines Hofwagens oder eines andern auffallend reich verzierten Privatwagens ein von Jemandem angeführtes und von der Menge fortgesetztes Hoch ausgebracht ist, obwohl die im Wagen Sitzenden nicht zu den Mitgliedern der königl. Familie gehörten. — Gegen 4 Uhr begab sich Se. Majestät der König allein aus dem Schloße, um dem Kronprinzen von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Kronprinzen von Sachsen einen Besuch abzustatten. Allerhöchstdieselben kehrten um 5 Uhr nach dem Schloße zurück, woselbst die Prinzen des königl. Hauses, die Gefandten und andere hohe Personen zum Gala-Diner vorfuhren. Wie wir hören, wollten Seine Majestät noch vor dem gestrigen Feste der Provinz das Theater durch einen Besuch besehren.

Königsberg, 17. Okt. Das gestrige Fest der Stände hatte einen glänzenden Verlauf. Die eigens erbauten, reich decorirten und sonst glänzendst ausgestatteten Räume waren tageshell erleuchtet. Die Majestäten mit dem gesammten Hofe erschienen um 8 1/2 Uhr und wurden bei Ihrem Eintritt durch einen dreimaligen Tusch empfangen. — Ihre Majestät die Königin eröffneten, geführt durch den Erzherzog Carl Ludwig, den Ball. Se. Maj. der König führten alsdann die Großherzogin von Weimar. Für die Majestäten, für die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, für die hohen Gäste und für die Minister wurde auf einer Erhöhung, deren Hintergrund Babelsberg bildete, das Souper servirt, bei welchem der Graf Dohna-Laud den Toast ausbrachte. Als die Majestäten um 11 1/2 Uhr sich anschickten, die Säle zu verlassen, wurde von allen Anwesenden „heil Dir im Siegerkranz!“ angestimmt, dem das „Preußenlied“ sich anschloß.

Heute Mittag 1 Uhr werden Seine Majestät der König auf dem Kneiphöfchen Junkerhofe die berufenen Krönungszeugen empfangen. Das Wetter ist andauernd schön.

Das „Bromberger Wochenblatt“ theilt nachträglich noch Folgendes über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Bromberg mit: Nachdem Hr. Stadtrath Peter von Se. Majestät im Namen der Stadt begrüßt hatte, erwiderte Allerhöchstdieselbe ungefähr: Er freue sich über den ihm bereiteten Empfang und wünsche, daß die Stadt Bromberg in der Treue auch gegen Ihn beharre, wie sie solche Seinem königlichen Bruder bewiesen, und daß sie es stets nur mit Ihm halten möge. Hierauf schritt Se. Majestät auf dem Perron die Fronte der Beamten entlang, blieb bei den zahlreich versammelten Justizbeamten stehen und sagte zu dem Appellations-Vorstands-Präsidenten Herrn von Schrötter gewandt, ungefähr unter Anderem: „Er habe in letzter Zeit nach dem traurigen Vorfalle in Baden, wobei Gottes Gnade Ihn sichtlich beschützt hätte, überall im In- und Auslande so viele Beweise der Liebe und Anhänglichkeit erfahren, daß Er wohl Ursache hätte, darüber erfreut zu sein. Was die preussische Justiz beträfe, so habe es Ihn sehr angenehm berührt, zu bemerken, welche Achtung dieselbe auch im Auslande genieße. Er wünsche, daß dieselbe sich diese Reputation erhalten möge.“

— Die deutsche Fahne. Der Färbermeister G. F. Kräfting in Königsberg veröffentlicht Folgendes in der „R. G. Z.“: „Zur Krönungsfeier des Königs hatte ich mein Haus mit Guirlanden und 3 Fahnen, 1 preussischen, 1 weimarischen und 1 deutschen, verziert. Am Sonntag Mittag wurde ich von den beiden betreffenden Revierbeamten bittend aufgefordert, die deutsche Frikolore von meinem Hause zu entfernen, wozu ich mich jedoch nicht veranlaßt fühlte, da ein Verbot, deutsche Fahnen auszustecken, nicht ergangen ist. Hierauf wurde jedoch die deutsche Fahne in Gegenwart vieler Menschen, des Distrikts-Commissar Ludwig und auf seinen Befehl gewaltsam von meinem Hause entfernt, worauf ich mich veranlaßt fand, auch den übrigen Schmuck meines Hauses abnehmen zu lassen. Dieses veröffentlichte ich deshalb, weil ich von Vielen gefragt worden bin, warum ich diese Decoration abgenommen habe, und es mich sehr schmerzt, daß ich in der Berehrung meines Königs behindert worden bin.“

Der „Königsberger Telegr.“ sagt: „Von vielen festlich geschmückten Häusern wurde die deutsche Fahne entfernt, zum großen Aerger der Besitzer, von der Börse jedoch, wie von der Börsehalle wehte sie, nach vielem Hin- und Herschwanken der Parteien, trotz alledem neben den preussischen und weimarischen Farben lustig in die Luft. Die Polizeibeamten dekretirten in den meisten Fällen die Entfernung der deutschen Fahnen allerdings nur als „Wunschn“, erklärten jedoch gleichzeitig, wenn diesem Wunsche nicht nachgegeben werden würde, thätlich einschreiten zu müssen.“

Berlin, 17. Okt. [Amtliches.] Dem Oberlehrer Andreas Victor Krause am Gymnasium zu Deutsch-Krone ist das Prädikat Professor verliehen worden. — Am Pädagogium zu Putbus ist der Schulamts-Kandidat August Bode als Adjunkt angestellt worden.

Wofen, 16. Okt. Der Herr Minister hat jetzt die Wahl des Herrn v. Morawski zum Direktor der alten Landchaft bestätigt, und ist dieses um so wichtiger, als durch diese Ernennung an eine Bereinigung der alten (polnischen) und der neuen (deutschen) Landchaft vorläufig nicht zu erwarten steht. — Dagegen sind die Polen im höchsten Grade niedergelassen über die von der königl. Regierung wieder besetzte Stelle eines Dompropstes. Als vor einem Jahre der fast 80 Jahre alte Dompropst Kilinski gestorben war, glaubte man an nichts anderes, als daß ein Pole von echtem Schrot und Korn die hiesige sehr beaufsame Dompropststelle erhalten werde. Man kann sich daher die Gefühle der polnischen Agitationspartei denken, als plötzlich Herr Canonicus Richter, ein Deutscher, zu dieser hohen Stelle berufen wird. Von Seiten des Consistoriums ist demselben bis jetzt die Investitur noch nicht erteilt worden.

Russland.

X. Warschau, 16. Okt. Waren gestern im Laufe des Tages die Gefängnisse schon überfüllt, so kam heute Nacht ein mehrere Tausende starkes Contingent hinzu, als die eingesperrten Kirchgänger nach der Citadelle gebracht wurden. Einen ganzen Tag also und einbeinahe eine ganze Nacht hatte man die zur Kosciuskofeier versammelten Anhänglichen ohne einen Tropfen Wasser und ohne ein Stückchen Brodt gehalten. Den Damen wurde zwar gestattet, nach Hause zu gehen, doch wollten sie von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch machen, wenn nicht auch die Herren entlassen würden. Am meisten besetzt waren die Pfarr- und die Bernhardinerkirche; aus den anderen waren fast Alle durch die Sarrisei nach den benachbarten Höfen gelangt und entkommen. Um drei Uhr früh endlich kamen die Soldaten unter Führung eines Offiziers in die Kirchen und forderten die dort Versammelten auf, nach Hause zu gehen. Doch diese wollten den Versprechungen nicht trauen, wenn nicht das Militär abjüge; Einige, die von der Erlaubniß Gebrauch machen wollten, wurden beim Austritt von den Soldaten gefangen genommen. Um drei Uhr erschien das Militär aufs Neue und nahm eine Abtheilung nach der andern aus der Kirche in die Citadelle. Nur die Damen wurden entlassen und einige junge Leute, welche in der Dunkelheit sich unter die Damen mischten und von diesen schnell mit Damenkleidern, Mänteln, Hüten, Schleiern u. versehen wurden. Im Laufe des Vormittags wurden heute die allfälligen Herren aus der Citadelle entlassen, die jungen Leute werden ad meliora tempora dort verbleiben. Natürlich können die Tausende nicht unter Dach gebracht werden und müssen großentheils in leichter Kleidung unter freiem Himmel die frostigen Nächte zubringen. Die Zahl der Gefangenen nimmt noch stündlich zu, man arreirt — es ist kaum zu glauben — auf der Straße Gehende, ohne daß diese selbst wissen, warum. Am besten ist's zu Hause bleiben, denn der Harmloseste kann

in's Gefängniß kommen. Da gewisse schwere Stücke verboten sind, so confiscirt man aus purer Gewissenhaftigkeit alle Stücke ohne Unterschied; da auszeichnende Kleidung verboten ist, so verfolgt man die hier gar nicht ungewöhnlichen kleinen Filzhüte; man öffnet die Ueberröcke, um zu sehen, ob nicht eine Szamarka darunter steckt. Herr Graf Lambert hat den Militärcommandanten die Befugniß erteilt, Revisionen in den Häusern zu halten, und heute Nacht — die Militärbehörde liebt hier die Finsterniß — wurde bereits bei einem sehr harmlosen, aber sehr geachteten Bürger Haussuchung gehalten und alle Papiere weggenommen. Glücklicherweise war der so unangenehm Besuchte verreist, sonst wäre er wohl der Verhaftung nicht entgangen. Von anderen Haussuchungen ist mir bis jetzt Nichts bekannt geworden. Dagegen werden heute viele von Kolben- und Peitschenhieben ernstlich Verwundete genannt, darunter der evangelische Pastor Otto, mehrere höhere Beamte und ein englisches Parlamentsmitglied. Auch der wohl noch nirends vorgekommene Fall, daß ein Beamter wegen gewissenhafter Pflichterfüllung mit Prügeln und Arrest belohnt wird, hat sich gestern hier ereignet. Mitten in dem Zumult nämlich in der Krakauer-Vorstadt fuhr ein Postwagen bei der Post vor. Passagiere und deren Bekannte standen darum, wie gewöhnlich, vor dem Posthause. Da kamen die Kosaken mit ihren Peitschen, um die Versammelten zu zerstreuen. Der Chef der betreffenden Postabtheilung eilte schnell herbei, und erklärte den erzürnten Myrmidonen, daß dies Passagiere wären, die einsteigen wollten. Doch weder seine Worte, noch seine Uniform, schützten ihn vor der Knute, und da er noch forisfuhr, sich auf sein Amt zu berufen, mußte er den Weg alles Fleisches nach dem Schloße wandern. Es ist überhaupt sonderbar, daß man das königliche Schloß beständig zur Stätte macht, wo Getödtete, Verwundete, Verhaftete einstweilen untergebracht werden. Im Ganzen läßt der gestrige Tag und auch der heutige an Barbarismen nichts zu wünschen übrig.

Sieben höre ich, daß die Polizei die amtlichen Ankündigungen in Betreff des Kriegszustandes herunterreißt. Soll der Kriegszustand aufgehoben werden, oder soll Belagerungszustand eintreten? — Markgraf Wielopolski sagte gleich nach Verhängung des Kriegszustandes: Sie (die Militärregierung) werden wieder Dummheiten begehen — und er hatte Recht.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. [Der genfer Conflict. — Der König von Holland.] Der „Constitutionnel“ rückt heute mit seiner gestern angezeigten Antwort heraus, und man muß eingesehen, daß durch dieselbe der Conflict erst recht eigentlich hervortritt. Herr Grandguillot häuft Beschuldigungen auf Beschuldigungen, und anstatt anzuerkennen, daß die anfänglich von seinem Blatte vorgebrachten Thatsachen nicht begründet waren, führt er eine neue Reihe von gewalthätigen Handlungen auf, die mehr noch, als früher, den Canton Genf bei allen denen, für welche der „Constitutionnel“ noch eine Art officieller Autorität ist, auf das schwerste compromittiren müssen. Jedenfalls ist es ein undankbares, wenn gerade nicht unerlaubtes Geschäft, derartige durch die Vorurtheile und die befangenen Anschauungen der Parteien getrübt, durch Berechnung oft absichtlich entstellte Vorfälle als positive Beweismittel für eine eben so gewagte, als verlebende Anklage gegen einen Staat und gegen eine ihrer Bildung und Gastlichkeit wegen in ganz Europa berühmte Stadt machen zu wollen. Hr. Grandguillot wird wohl, so vieles Material er auch in den ihm zugegangenen Privatbriefen aufgespeichert haben mag, dies zu seinem Schaden erfahren; denn nach der heute von ihm gegebenen Antwort muß man annehmen, daß der Staatsrath von Genf zur Wahrung seiner und seiner Mitbürger Ehre die äußersten Schritte ergreift, um den wahren Thatsbestand constatiren zu lassen und dann von dem „Constitutionnel“ vollständige Genugthuung zu verlangen. — Der Kaiser wird mit seinem Gaste, dem Könige von Holland, diesen Abend nach Paris kommen. Sie werden heute Abend das Baudouille besuchen, wo Fräulein Juliette Beau sich in dem „Attaché d'Ambassade“ producirt. Morgen ist große Vorstellung in der Oper. Der König von Holland wird auch den Donnerstag noch in Paris bleiben, am nächsten Sonnabende mit dem Könige der Belgier zusammentreffen. — Der Bau von sechs Bomben-Schaluppen nach einem neuen, von dem Kaiser selbst angegebenen Plane ist angeordnet worden.

Paris, 15. Okt. Der „Temps“ berichtet heute: „Wir glauben zu wissen, daß die Vorverhandlungen wegen Abschlußes eines Handels-Vertrages zwischen Frankreich und dem königreiche Italien beendet sind, und daß die eigentlichen Unterhandlungen für die Lösung dieser wichtigen Angelegenheit im Begriff sind, eröffnet zu werden. Diese Unterhandlungen sind für Italien den umsichtigen Bemühungen des Ritters Nigra, Gesandten des Königs von Italien in Paris, anvertraut, welcher von seiner Regierung verlangte, daß man ihm außerdem einen Mann von anerkannter Fähigkeit, den Commandeur Serrutti, Generalsekretär des Departements des Auswärtigen, beigebe. Dieser hohe Beamte wird nächstens in Paris erwartet. Der projektirten Convention werden die mit England und Belgien abgeschlossenen Verträge zum Muster dienen; da aber Italien ein mehr ackerbautreibendes als industrielles Land ist, so wird sich die Uebertragung der Tarife hauptsächlich auf Rohstoffe, als Seide, Früchte und andere derartige Produkte beziehen.“

— Der „Moniteur“ veröffentlicht heute eine Uebersicht der in den ersten 9 Monaten d. J. eingegangenen indirecten Steuern und Einnahmen, im Vergleich zu derselben Periode des vorigen Jahres. Am meisten zugenommen haben: der Verkauf von Tabak (um 20,823,000), der Verkauf von Pulver (um 2,458,000), die Getränkesteuer (um 14,424,000) und der Zoll auf fremden Zucker (um 2,368,000); dagegen haben sich vermindert: die Einnahme aus der Fabrication von inländischem Zucker (um 9,332,000), der Zoll auf Zucker aus den französischen Colonien (um 3,867,000) u. s. w. Im Ganzen ergibt sich für die 9 ersten Monate dieses Jahres eine Mehreinnahme von 6,322,000 Fr.

— Der Prozeß des bekannten Karl Lud, der der Ermordung des Präsidenten Poinot dringend verdächtig ist, wurde heute verhandelt, jedoch, da man des Angeklagten bis jetzt trotz der sorgfältigsten Nachforschung nicht habhaft werden konnte, nur in contumaciam. Er wurde zum Tode und in die Prozeßkosten verurtheilt. — Das Unglück in dem Bergwerk von Bessèyes Valle im Gard-Departement am 11. d. M. ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Geze, ein Nebenfluß der Rhone, in Folge eines Wolkenbruchs furchtbar an-

geschwollen, über die Ufer trat und in die Schachte des Bergwerkes ein- drang, welche darauf einführten. Im Ganzen werden 103 Personen vermisst. Nach dem „Messager du Midi“ war man bei den Rettungs- Arbeiten den noch Lebenden so nahe gekommen, daß man sich mit ih- nen unterreden konnte; die Rettung von vier der Verschlungenen ist ge- sichert. Man war bereits auf mehrere Leichname gestossen.

Großbritannien.

London, 15. Okt. [Lord Russell in Newcastle.] In der Rede, welche Carl Russell gestern zu Newcastle hielt, bemerkte er über die auswärtige Politik u. A.: „Seit mir das auswärtige Amt anver- traut ist, habe ich mich von dem Grundsätze leiten lassen, die Unab- hängigkeit fremder Nationen zu respectiren, und habe mich bestrebt, Andere zu veranlassen, daß sie das Gleiche thun. Wir haben gesehen, wie die Italiener ihre alten Ketten abgeschüttelt haben und anfangen, sich selbst zu regieren, und den Weg betreten, um wieder zu jener her- vorragenden Stellung zu gelangen, die sie früher einnahmen. Wir freuen uns darüber, daß sie diese Unabhängigkeit geltend machen. Wir wer- den uns Alle freuen, wenn es ihnen gelingt, eine freie Regierung und damit das Glück, die Selbstachtung und Erhebung eines der schönsten Länder und einer der begabtesten Nationen des Erdkreises zu begründen. Nun sagen aber die Italiener, die Unabhängigkeit Italiens könne sich nicht vollständig vollziehen, wofür nicht Rom, die Hauptstadt des Lan- des, in ihren Händen sei. Auf der andern Seite behaupten die Katholiken Europas, die Unabhängigkeit des Papstes müsse respectirt wer- den, und dieses könne nicht ohne eine Territorial-Regierung geschehen. Ich habe heute in einem Aufsatze, dessen Verfasser einer der gelehrtesten Geis- tlichen Italiens ist, gelesen, die Ansicht gewinne immer mehr Grund und Boden, daß die geistliche Macht des Papstes mehr gefühlt und besser gehandhabt werden würde, wenn man die weltliche von ihr trennte. Zum Schlusse der Abhandlung sagt er, das wünsche man in Italien und in den civilisirtesten Nationen der Welt. Es ist das keine Frage, in welcher wir die Initiative ergreifen können. So viel aber kann ich wohl sagen, daß meines Grachtens der Vorschlag des gelehr- ten Geistlichen, der auch mit den Ansichten des Grafen Cavour, jenes Staatsmannes, dessen Verlust so schwer beklagt wird, übereinstimmt, eine Lösung der italienischen Schwierigkeit bietet und ein großes Mittel sein würde, um für die Zukunft die Unabhängigkeit und das Glück Italiens zu sichern.“ Mit Bezug auf Amerika äußerte der Redner, wenn sich der Süden freiwillig unterwerfe, so werde nach einiger Zeit derselbe Streit von Neuem losgehen; werde aber der Süden mit Waf- fengewalt unterworfen, so müsse die Union nothwendig ein starkes Heer auf den Beinen halten und die Freiheit werde darunter leiden.

Amerika.

New-York, 1. Okt. Der „New-York-Herald“ giebt folgende Uebersicht der Ereignisse: Die Conföderirten sind in geheimnißvoller Weise aus allen ih- ren Positionen vor Washington abgezogen. Eine ungefähr 8 Regimenter starke Abtheilung zeigte sich am Sonntag Morgen in der Nähe der Great Falls auf der Seite von Virginia, Lehrte aber gestern wieder um, da der Potomac in jener Gegend keine Furth hat, und die Expedition, welche Bestim- mung sie auch gehabt haben mag, daher wieder aufgegeben werden mußte. Vor der Stellung des Generals Banks haben sich keine Rebellen gezeigt und General Stone meldet, daß am oberen Potomac in der Gegend von Woods- ville Alles ruhig ist. Die Thätigkeit unserer Seemacht beim Fort Monroe hat offenbar die Rebellen stüßig gemacht. Am Sonntag ist von dort eine Escadre von 13 Schoonern nach Hatteras Inlet und die Fregatte „Moun- vale“ am vorhergehenden Tage nach einem südwärts liegenden Orte, wahr- scheinlich Savannah, abgegangen. Nach einem Privatbriefe aus Fort Monroe ist Norfolk so stark von schweren Batterien umgeben, daß es von der Wasser- seite her unangreifbar ist. Auf Crancy Island allein sollen 36 schwere Ge- schütze aufgestellt sein.

Aus Missouri wird berichtet, General Price stehe an der Spitze von 35,000 Mann Conföderirten in der Nähe von Lexington und große Verläs- tungen unter den Generalen McCulloch und Harder werden täglich von ihm erwartet. Am Donnerstag sollen 10,000 Rebellen zum Angriffe auf General Lane über den Missouri gezogen sein. Treffen die verschiedenen zum An- griffe auf Lexington abgeordneten Corps der Bundesstruppen vereinzelt auf den Feind, so dürfte General Fremont sich in einer schwierigen Lage be- finden, ehe er nach Lexington gelangt.

Ueber die Wegnahme des Kapers „Judith“ unter den Kanonen des ge- genwärtig von den Rebellen besetzten Arsenals von Pensacola hat man nähere Nachrichten. Der Angriff wurde von 75 Mann in 3 Booten des Kriegsschiffes der Vereinigten Staaten „Colorado“ unternommen und der Kaper verbrannt, wobei die Angreifer 3 Tödt und 15 Vermundete ver- loren. Der Kampf auf dem Verdeck der „Judith“ nach der Entering wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Die beachtlichste Ueberwumpelung des Arsenals selbst mißlang, da die Boote zu früh gegeben wurden.

Nach einer Angabe des „Washington Star“ vom 1. d. M. stand das Haupt-Corps der Conföderirten am 31. August Abends, 100,000 Mann stark, in einer Stellung, die sich von Fairfax Court-House rückwärts bis Manassas erstreckt und von einem Punkt bei Dogan Creek rechts mehrere Meilen weit nach Leesburg hinzieht. Ein großer Theil der Rebellen soll aus Virginia auf der Eisenbahn nach Kentucky abgezogen sein. Nach Angabe eines Ueber- läufers soll sich der Rückzug der Conföderirten aus ihrer früheren Stellung durch die Besetzung, von Lewisville her umgangen zu werden, erklären. Bei einer Neuordnung von Washington aus in der Richtung von Falls Church unternommenen Reconoscirung ereignete sich das Mißgeschick, daß das Haupt-Corps auf die Vorhut schoß, welche sich in der Dunkelheit der Nacht verirrt hatte und plötzlich gegen das Hauptcorps heranzog. Da die Vorhut das Feuer erwiderte und mehrere Minuten verstrichen, ehe der Irrthum auf- geklärt wurde, gab es viele Tödt und Vermundete.

Breslau, 18. Oktober. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Abrechi- Straße Nr. 49 ein blau und schwarz gestreifter wollener Frauenrod, ein braun und weiß gestreifter wattierte Frauenrod, eine schwarz gestreifte wattierte Jacke, ein graues Umfahlergütchen mit rother Kante, fünf Frauenhemden, eine schwarzwollene und eine braun gestreifte leinene Schürze, ein blaues katunenes Tuch mit weißer Kante, und ein Paar Frauenkleider von weißem Barchent; auf dem freien Plage an dem Artillerie-Herdestalle im Bürgerwerder, eine Hof-Laterne nebst Zubehör, durch Umbrechen des Later- nenpabls, auf welchem solche befestigt war; alte Sandirahse Nr. 1 vier Stück schwarz und weiß gefiederte Tauben; Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 51 ein Grabstein; alte Tachsenstraße Nr. 5 eine Handharmonika; auf der Ob- lauerstraße einem Stellmachergesellen, Namens Robert Edele, sein zu Magde- burg ausgefertigtes und am 16ten d. Mts. hier zur Reise nach Reiffe pols- reichlich verpacktes Wanderruck.

Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit 10 Sgr. Inhalt, ein Fäßchen mit Bier, gez. C. W. G., und ein Hundemaulkorb mit der Steuernmark Nr. 2069 pro 1861 versehen.

Eingefunden hat sich vor einigen Tagen Schweidnitzer-Stadtg. aben Nr. 1 ein junger grauer Hund (Windspiel).

[Unfallsfall.] Am 16. d. M. Nachmittags stürzte auf der Schmiede- brücke ein vor einen mit Getreide beladenen Wagen gespanntes Pferd in Folge Ausgleitens zu Boden. Dasselbe gerieth hierbei mit den Hinterfüßen unter das Vorderrad, welches über solche hinwegging und brach. Das Thier mußte auf der Stelle getödtet werden.

Angelommen: Se. Exc. der russ. Wirkl. Geh. Staatsrath A. de No- bert mit Gemahlin nebst Familie und Dienerschaft a. Wilna. (Pol.-Bl.)

Breslau, 16. Okt. [Schwurgericht.] In der ersten Anklagesache wurde a) der Tagelöhner Joh. Karl Gerkmann aus Pödelwitz, b) der Tagelöhner Franz Mertel aus Radoborz wegen eines Diebstahls an einer Biere bei dem Bahnhofs-Wartian und zwar aus dem verschlossenen Stalle mittelst Einbruchs ein Jeder zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt. Ferner verurtheilte der Gerichtshof den bereits bestraf- ten Korbmachergesellen Karl Kiedel von hier wegen eines schweren Dieb- stahls an Kleidungsstücken bei dem Korbmachermeister C. Veltzer hier, bei welchem er in Arbeit stand — zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. In der letzten Sache trat vor die Geschworenen der Korbmacher Carl Melzer aus Wobnwitz. Die gegen denselben erhobene Anklage enthält Folgendes: Der von dem Gutsbesitzer Baron v. Fedlis als dem Eigenthümer des hiesigen Forstes bestellte Revierförster Hilsberg traf in der bei Belkau gelegenen Laubholz-Forst-Parzelle, genannt „Birken unter den

Eichen“, am 27. Mai 1861 den Angestellten Melzer und dessen Gefellen Carl Kiedel. Beide hatten entwendetes Holz bei sich. Da der Kiedel dem Hilsberg nicht bekannt war, so frug ihn dieser nach dem Namen, Kiedel ver- weigerte aber dessen Angabe. Hilsberg verlangte nun, daß beide Holz- diebe ihn nach dem Dominio Belfau begleiten sollten; dieselben widerstehen sich jedoch mit der größten Grobheit. Hilsberg ergriff den ihm unbekanntem Kiedel, um ihn abzuführen; da griff Melzer den Hilsberg an, um ihn an der Abführung des Kiedel zu hindern. Hilsberg erblickte jetzt in der Brusttafche des Melzer einen großen Schnitzmesser, dessen sich derselbe ebenfalls zum Holz- abschneiden bedient hatte, und ergriff den Schnitzer, um denselben zu pfänden. Melzer trugte ihn am Handgelenke blutig, riß ihm den Schnitzer aus der Hand und vermundete dabei den Hilsberg. Das ärztliche Attest besagt, daß sich am Zeigefinger zwei Wunden, jede 1 Zoll lang, 1/2 Zoll breit, befanden, und daß diese Wunden nur durch ein schneidendes Instrument hervorgebracht sein könnten. Melzer bestritt, den Hilsberg verwundet zu haben; er behauptete, daß Hilsberg ihm den Schnitzer aus der Hand habe wunden wollen, wobei sich dieser selbst verletzete, aber auch er (Melzer) sich vermundet habe. Durch den Spruch der Geschworenen für nichtschuldig erklärt, wurde dem- nächst Melzer durch den Gerichtshof freigesprochen.

Bunte Blätter. Gedichte von A. R. Euberg. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Bunte Blätter — vorwiegend elegische Klänge, wie es in der Widmung heißt: Drum mögt ihr Lieber diesen Namen tragen, Ihr, die ihr nie den wahren Lenz gesehen, Und mögt mit eurer Lust und euren Klagen, Als bunte Blätter durch die Länder wehen.

Die Melandolie des Dichters erinnert in ihrer Ausdrucksweise mehr an Geibel, als an Lenau, obgleich die „Weidenlieder“ an die „Schaflieder“ des letzteren Dichters anlingen. Die Form ist klar und durchsichtig, ohne absichtliches Streben nach originellen Wendungen und pikanten Bildern, doch verleugnet sie, indem sie sich an das Vergleichen anschließt, nicht den Aus- druck eigener Empfindung. Der Grundton der ganzen Sammlung ist eine sich zur Resignation ermannende Schmerzlichkeit. „Die Romanzen“ haben eine, wenn auch formell glatte, doch knappe, volksthümliche Haltung. Namentlich ist im Wurf „die Fürstentochter“ ge- lungen. Die gedängte und doch lyrisch duftige Weise, in welcher hier eine ganze Liebestragödie in wenig Strophen gebannt ist, verdient alles Lob. Die „Lehrstümpfen“ bieten wenig Neues; sie mahnen zur Wahrheitsliebe und Selbstbeherrschung; dagegen finden sich unter den „Liedern“ einige recht an- sprechende Klänge. Phantastisch anmutend ist besonders das 3. Blumenlied: Aus dem Reich der weißen Lilie Tritt beim letzten Abendglocke Wie aus Alabasterale Elfenkönigin, die holde,

und das letzte, in welchem die weiße Blume aus fernem Waldesgrunde, die blasse Ordiwe, besungen wird. In dem Abschnitt: „Von der Dürse“ finden sich einige hübsche Meeresbilder, wie „Meeresstille“ und „Sonnenaufgang“, in denen Naturbild und Empfindung sich ungeachtet verschmälern. Das übrige der Verfasser sich nicht bloß in stillen Klängen begibt, sondern auch über die Energie eines lebensfröhlichen Pathos gebietet, beweist folgendes Gedicht: Hätt' ich Titanenkraft, die Erde, Ich würde sie mit eh'rner Faust zerschmettern, In deren laubdurchrauchtem Schattenreiche Die Liebe mir geschworen bei den Göttern. Und hätt' ich Flügel, durch die Luft zu reisen, Nicht eher würde diese Brust genesen, Bis ich den Stern gerissen aus den Gleisen, Der Zeuge meines Meineds einst gewesen. Die Nebeldünste und die Wolken alle, Ich thürnte sie mit ungeheuren Schauern, Dem Monde feht ich sie zum dichten Walle, Daß um sein Licht die Erde müßte trauern. Die Sonne selbst, verhalten Angesichts, So stürze sie hinab zum ew'gen Meere, Daß mit dem Strahle ihres heil'gen Lichtes Nicht mehr des Meineds Stätte sie verläre. Ihr Felsen reiht! Entsendet eure Flammen, Die Erde zu vernichten, ihr Vulkan! In's alte Chaos räthelt sie zusammen! Brecht eurer Ufer Schranken, Oceane! Und liegt im alten Chaos dann die Erde, Und schwebt ob ihr der Geist der ew'gen Klarheit, Ruft er auf's Neu' sein Schöpfungswort: Es werde! Daß auf ihr wohne Liebe, Treu und Wahrheit.

Trotz einzelner unreiner Reime und nicht ganz fließender Konstruktionen ist die Form der „bunten Blätter“ im Ganzen melodisch und gefällig, und die ganze Sammlung Freunden einer einfachen, von unverfälschter Empfin- dung besetzten Lyrik bestens zu empfehlen. R. G.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Okt. Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr. wa- ren 92 1/2 gemeldet. Die Rente begann mit 67, 75, hob sich, als man wissen wollte, die Bank werde den Disconto nicht erhöhen, auf 67, 90 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unver- ändert 92 1/2 eingetroffen. Schluß-Course: 3pro. Rente 67, 85. 4 1/2pro. Rente 95, 50. 5pro. Spanier 47. 1pro. Spanier 41 1/2. Silber-Anleihe —. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 101. Credit-Mobilier-Aktien 693. Lomb. Eisenbahn-Aktien 522. Dester. Credit-Aktien —. London, 17. Okt. Nachm. 3 Uhr. Silber 60 1/2. Schönes Wetter. Consols 92 1/2. 1pro. Spanier 41 1/2. Mexitaner 25 1/2. Sardiner 80 1/2. 5pro. Russen 100. 4 1/2pro. Russen 92. Wien, 17. Oktober, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5pro. Metall- quers 66. —. 4 1/2pro. Metallquers 58. —. Pant-Aktien 743. Nord- bahn 200, 30. 185er Loose 87. —. National-Anl. 80. —. Staats-Eisen- Aktien-Cert. 274. —. Creditaktien 179, 40. London 138, 25. Hamburg 102, 30. Paris 54, 40. Gold —. Silber —. Eisenbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 234. —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 82, 80. Frankfurt a. M., 17. Okt. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Desterrei- chische Effekten in Folge wiener niedrigerer Course flau. — Schluß- Course: Ludwigshafen-Berabach 133 1/2. Wiener Wechsel 84 1/2. Darmst. National-Anleihe 194 1/2. Darmst. Zettelbank 240. 5pro. Met. 46 1/2. 4 1/2pro. Met. 41. 1854er Loose 61. Dester. National-Anleihe 56 1/2. Dester.: Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Dester. Banktheile 630. Dest. Credit- Aktien 149. Neueste hies. Anleihe 59 1/2. Dest. Eisenbahn 117. Rhein- hafen-Bahn 20 1/2. Mainz-Ludwigshafen Lit. A. 108 1/2. Hamburg, 17. Okt. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse ohne eigentliches Leben, nur in Creditaktien ansehnliche Umsätze. Rheinische 92 1/2, Märkische 99 1/2. Schluß-Course: National-Anleihe 57 1/2. Dester. Credit-Aktien 64. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 89 1/2. Disconto —. Wien —. Petersburg —. Hamburg, 17. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, aber ruhig; ab auswärtig unverändert, nur einzeln 84 1/2. pr. Frühjahr ab Ostsee 150 bezahlt. Roggen loco fest, ab Römischer vergebens 88—89 pr. Früh- jahr geboten, Zubörer halten auf geirrigte Forderungen. Raffee unverändert, ruhig; Umsatz 1500 Sack. Zinn ohne Umsatz. Liverpool, 17. Oktober. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend und sehr fest.

Berlin, 17. Okt. Die Börse trug heute eine unverkennbar matte Färbung. Die Umsätze erreichten, mit alleiniger Ausnahme der Laden-Blatt- richter Eisenbahn-Aktien und etwa noch der Genfer Creditactien, nirgends bedeutendere Ausdehnung. Die hies. Speculationspapiere hielten sich auf dem Niveau mäßigen Verkehrs. Sie gewannen gegen das Ende der Ge- schäftszeit mehr an Festigkeit. Man meldete aus Wien von Vormittags: Credit 179, 30—70. National-Anleihe 80. Neueste Loose 82, 80. Fran- zosen 274. London 138, 50. Preussische Fonds zeigten sich matt, einzelne ga- ben auch etwas nach. Prioritäten fanden keinen Käufer. Wir haben zur Kennzeichnung des allgemeinen Verkehrs noch zu erwähnen, daß an dringen- den Differenzen ebenso Mangel hervortrat als an reger Kaufkraft. Wechsel waren sehr beliebt und zeigten sich fest. Holland war zu lassen, kurzum erhob, ebenso fano Banco, das in kurzer Sicht 1/2, in langer 1/2, gemessen, Rehmer; für London fehlte es weder an Frage noch Briefen. Pa- ris 1/2, Ahr. besser, weniger begehrt als letzten Wechseltag, blieb zu begeben, kurze Sicht machte sich knapp, selbst wohl mit 6 1/2 Zinsen. Lang Wien gab 1/2 Ahr. nach, gegen geirrigte Notiz verlor Wien in beiden Sichten so viel, für Augsburg und Frankfurt blieb Geld. Petersburg fand Rehmer wie Ab- geber; Bremen ließ sich haben. Warchau büßte 1/2 ein. (B.-u.-F.)

Berlin, 17. Okt. Die Börse trug heute eine unverkennbar matte Färbung. Die Umsätze erreichten, mit alleiniger Ausnahme der Laden-Blatt- richter Eisenbahn-Aktien und etwa noch der Genfer Creditactien, nirgends bedeutendere Ausdehnung. Die hies. Speculationspapiere hielten sich auf dem Niveau mäßigen Verkehrs. Sie gewannen gegen das Ende der Ge- schäftszeit mehr an Festigkeit. Man meldete aus Wien von Vormittags: Credit 179, 30—70. National-Anleihe 80. Neueste Loose 82, 80. Fran- zosen 274. London 138, 50. Preussische Fonds zeigten sich matt, einzelne ga- ben auch etwas nach. Prioritäten fanden keinen Käufer. Wir haben zur Kennzeichnung des allgemeinen Verkehrs noch zu erwähnen, daß an dringen- den Differenzen ebenso Mangel hervortrat als an reger Kaufkraft. Wechsel waren sehr beliebt und zeigten sich fest. Holland war zu lassen, kurzum erhob, ebenso fano Banco, das in kurzer Sicht 1/2, in langer 1/2, gemessen, Rehmer; für London fehlte es weder an Frage noch Briefen. Pa- ris 1/2, Ahr. besser, weniger begehrt als letzten Wechseltag, blieb zu begeben, kurze Sicht machte sich knapp, selbst wohl mit 6 1/2 Zinsen. Lang Wien gab 1/2 Ahr. nach, gegen geirrigte Notiz verlor Wien in beiden Sichten so viel, für Augsburg und Frankfurt blieb Geld. Petersburg fand Rehmer wie Ab- geber; Bremen ließ sich haben. Warchau büßte 1/2 ein. (B.-u.-F.)

Berlin, 17. Okt. Die Börse trug heute eine unverkennbar matte Färbung. Die Umsätze erreichten, mit alleiniger Ausnahme der Laden-Blatt- richter Eisenbahn-Aktien und etwa noch der Genfer Creditactien, nirgends bedeutendere Ausdehnung. Die hies. Speculationspapiere hielten sich auf dem Niveau mäßigen Verkehrs. Sie gewannen gegen das Ende der Ge- schäftszeit mehr an Festigkeit. Man meldete aus Wien von Vormittags: Credit 179, 30—70. National-Anleihe 80. Neueste Loose 82, 80. Fran- zosen 274. London 138, 50. Preussische Fonds zeigten sich matt, einzelne ga- ben auch etwas nach. Prioritäten fanden keinen Käufer. Wir haben zur Kennzeichnung des allgemeinen Verkehrs noch zu erwähnen, daß an dringen- den Differenzen ebenso Mangel hervortrat als an reger Kaufkraft. Wechsel waren sehr beliebt und zeigten sich fest. Holland war zu lassen, kurzum erhob, ebenso fano Banco, das in kurzer Sicht 1/2, in langer 1/2, gemessen, Rehmer; für London fehlte es weder an Frage noch Briefen. Pa- ris 1/2, Ahr. besser, weniger begehrt als letzten Wechseltag, blieb zu begeben, kurze Sicht machte sich knapp, selbst wohl mit 6 1/2 Zinsen. Lang Wien gab 1/2 Ahr. nach, gegen geirrigte Notiz verlor Wien in beiden Sichten so viel, für Augsburg und Frankfurt blieb Geld. Petersburg fand Rehmer wie Ab- geber; Bremen ließ sich haben. Warchau büßte 1/2 ein. (B.-u.-F.)

Berliner Börse vom 17. October 1861.

Table with columns: Fonds- und Geldcourse, Div. Z., 1860 F., 1861 F. Includes entries for Staats-Anleihe, Staats-Schuld-Sch., Präm.-Anl. von 1855, Berliner Stadt-Obl., Kur-u. Neumark., Pommersche, Posensche, Schlesische, Kur-u. Neumark., Pommersche, Preussische, Westf. u. Rhein., Sächsische, Schlesische, Louisdor., Goldkronen.

Table with columns: Ansländische Fonds, Div. Z., 1860 F., 1861 F. Includes entries for Oesterr. Metall., dito 54er Pr.-Anl., dito neue 100-R.-L., dito Nat.-Anleihe., dito Bank-u. Wbr., Russ.-engl. Anleihe., dito 5 A. Anleihe., dito poln. Sch.-Obl., Poln. Pfandbriefe., dito III. Em., Poln. Obl. à 500 Fl., dito à 300 Fl., dito à 200 Fl., Poln. Banknoten., Kurhess. 40 Thlr., Baden 35 Fl., 30 etw. bz.

Table with columns: Actien-Course, Div. Z., 1860 F., 1861 F. Includes entries for Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht., Amst.-Rotterdam., Berg.-Märkische., Berlin-Anhalter., Berlin-Hamburg., Berl.-Potd.-Magd., Berlin-Stettiner., Breslan-Freiburg., Köln-Mindener., Franz-St.-Eisenb., Ludw.-Bexbach., Magd.-Halberst., Magd.-Wittenberg., Mainz-Ludw. A., Mecklenburger., Münster-Brieger., Niederöschl., N.-Schl.-Zweibr., Nordb. (Pr.-W.), Osterr. (Fr.-W.), Oberschles. A. 11.

Table with columns: Wechsl-Course, Div. Z., 1860 F., 1861 F. Includes entries for Amsterdam., dito., Hamburg., dito., London., Paris., Wien österr. Währ., dito., Augsburg., Leipzig., Frankfurt a. M., Petersburg., Warschau., Bremen.

Berlin, 17. Okt. Weizen loco 70—85 Thlr., neuer bunter poln. 80—81 1/2 Thlr. ab Rahn bez., Roggen loco 80 1/2 Thlr., ab Rahn bez., 80—81 1/2 Thlr. rollend 53 1/2 Thlr. bez., Kleinfesteiten 82—83 1/2 Thlr. ab Rahn bez., schwimmend 80—81 1/2 Thlr. bez., 81—82 1/2 Thlr. bez., 82—83 1/2 Thlr. bez., 83—84 1/2 Thlr. bez., 84—85 1/2 Thlr. bez., 85—86 1/2 Thlr. bez., 86—87 1/2 Thlr. bez., 87—88 1/2 Thlr. bez., 88—89 1/2 Thlr. bez., 89—90 1/2 Thlr. bez., 90—91 1/2 Thlr. bez., 91—92 1/2 Thlr. bez., 92—93 1/2 Thlr. bez., 93—94 1/2 Thlr. bez., 94—95 1/2 Thlr. bez., 95—96 1/2 Thlr. bez., 96—97 1/2 Thlr. bez., 97—98 1/2 Thlr. bez., 98—99 1/2 Thlr. bez., 99—100 1/2 Thlr. bez., 100—101 1/2 Thlr. bez., 101—102 1/2 Thlr. bez., 102—103 1/2 Thlr. bez., 103—104 1/2 Thlr. bez., 104—105 1/2 Thlr. bez., 105—106 1/2 Thlr. bez., 106—107 1/2 Thlr. bez., 107—108 1/2 Thlr. bez., 108—109 1/2 Thlr. bez., 109—110 1/2 Thlr. bez., 110—111 1/2 Thlr. bez., 111—112 1/2 Thlr. bez., 112—113 1/2 Thlr. bez., 113—114 1/2 Thlr. bez., 114—115 1/2 Thlr. bez., 115—116 1/2 Thlr. bez., 116—117 1/2 Thlr. bez., 117—118 1/2 Thlr. bez., 118—119 1/2 Thlr. bez., 119—120 1/2 Thlr. bez., 120—121 1/2 Thlr. bez., 121—122 1/2 Thlr. bez., 122—123 1/2 Thlr. bez., 123—124 1/2 Thlr. bez., 124—125 1/2 Thlr. bez., 125—126 1/2 Thlr. bez., 126—127 1/2 Thlr. bez., 127—128 1/2 Thlr. bez., 128—129 1/2 Thlr. bez., 129—130 1/2 Thlr. bez., 130—131 1/2 Thlr. bez., 131—132 1/2 Thlr. bez., 132—133 1/2 Thlr. bez., 133—134 1/2 Thlr. bez., 134—135 1/2 Thlr. bez., 135—136 1/2 Thlr. bez., 136—137 1/2 Thlr. bez., 137—138 1/2 Thlr. bez., 138—139 1/2 Thlr. bez., 139—140 1/2 Thlr. bez., 140—141 1/2 Thlr. bez., 141—142 1/2 Thlr. bez., 142—143 1/2 Thlr. bez., 143—144 1/2 Thlr. bez., 144—145 1/2 Thlr. bez., 145—146 1/2 Thlr. bez., 146—147 1/2 Thlr. bez., 147—148 1/2 Thlr. bez., 148—149 1/2 Thlr. bez., 149—150 1/2 Thlr. bez., 150—151 1/2 Thlr. bez., 151—152 1/2 Thlr. bez., 152—153 1/2 Thlr. bez., 153—154 1/2 Thlr. bez., 154—155 1/2 Thlr. bez., 155—156 1/2 Thlr. bez., 156—157 1/2 Thlr. bez., 157—158 1/2 Thlr. bez., 158—159 1/2 Thlr. bez., 159—160 1/2 Thlr. bez., 160—161 1/2 Thlr. bez., 161—162 1/2 Thlr. bez., 162—163 1/2 Thlr. bez., 163—164 1/2 Thlr. bez., 164—165 1/2 Thlr. bez., 165—166 1/2 Thlr. bez., 166—167 1/2 Thlr. bez., 167—168 1/2 Thlr. bez., 168—169 1/2 Thlr. bez., 169—170 1/2 Thlr. bez., 170—171 1/2 Thlr. bez., 171—172 1/2 Thlr. bez., 172—173 1/2 Thlr. bez., 173—174 1/2 Thlr. bez., 174—175 1/2 Thlr. bez., 175—176 1/2 Thlr. bez., 176—177 1/2 Thlr. bez., 177—178 1/2 Thlr. bez., 178—179 1/2 Thlr. bez., 179—180 1/2 Thlr. bez., 180—181 1/2 Thlr. bez., 181—182 1/2 Thlr. bez., 182—183 1/2 Thlr. bez., 183—184 1/2 Thlr. bez., 184—185 1/2 Thlr. bez., 185—186 1/2 Thlr. bez., 186—187 1/2 Thlr. bez., 187—188 1/2 Thlr. bez., 188—189 1/2 Thlr. bez., 189—190 1/2 Thlr. bez., 190—191 1/2 Thlr. bez., 191—192 1/2 Thlr. bez., 192—193 1/2 Thlr. bez., 193—194 1/2 Thlr. bez., 194—195 1/2 Thlr. bez., 195—196 1/2 Thlr. bez., 196—197 1/2 Thlr. bez., 197—198 1/2 Thlr. bez., 198—199 1/2 Thlr. bez., 199—200 1/2 Thlr. bez., 200—201 1/2 Thlr. bez., 201—202 1/2 Thlr. bez., 202—203 1/2 Thlr. bez., 203—204 1/2 Thlr. bez., 204—205 1/2 Thlr. bez., 205—206 1/2 Thlr. bez., 206—207 1/2 Thlr. bez., 207—208 1/2 Thlr. bez., 208—209 1/2 Thlr. bez., 209—210 1/2 Thlr. bez., 210—211 1/2 Thlr. bez., 211—212 1/2 Thlr. bez., 212—213 1/2 Thlr. bez., 213—214 1/2 Thlr. bez., 214—215 1/2 Thlr. bez., 215—216 1/2 Thlr. bez., 216—217 1/2 Thlr. bez., 217—218 1/2 Thlr. bez., 218—219 1/2 Thlr. bez., 219—220 1/2 Thlr. bez., 220—221 1/2 Thlr. bez., 221—222 1/2 Thlr. bez., 222—223 1/2 Thlr. bez., 223—224 1/2 Thlr. bez., 224—225 1/2 Thlr. bez., 225—226 1/2 Thlr. bez., 226—227 1/2 Thlr. bez., 227—228 1/2 Thlr. bez., 228—229 1/2 Thlr. bez., 229—230 1/2 Thlr. bez., 230—231 1/2 Thlr. bez., 231—232 1/2 Thlr. bez., 232—233 1/2 Thlr. bez., 233—234 1/2 Thlr. bez., 234—235 1/2 Thlr. bez., 235—236 1/2 Thlr. bez., 236—237 1/2 Thlr. bez., 237—238 1/2 Thlr. bez., 238—239 1/2 Thlr. bez., 239—240 1/2 Thlr. bez., 240—241 1/2 Thlr. bez., 241—242 1/2 Thlr. bez., 242—243 1/2 Thlr. bez., 243—244 1/2 Thlr. bez., 244—245 1/2 Thlr. bez., 245—246 1/2 Thlr. bez., 246—247 1/2 Thlr. bez., 247—248 1/2 Thlr. bez., 248—249 1/2 Thlr. bez., 249—250 1/2 Thlr. bez., 250—251 1/2 Thlr. bez., 251—252 1/2 Thlr. bez., 252—253 1/2 Thlr. bez., 253—254 1/2 Thlr. bez., 254—255 1/2 Thlr. bez., 255—256 1/2 Thlr. bez., 256—257 1/2 Thlr. bez., 257—258 1/2 Thlr. bez., 258—259 1/2 Thlr. bez., 259—260 1/2 Thlr. bez., 260—261 1/2 Thlr. bez., 261—262 1/2 Thlr. bez., 262—263 1/2 Thlr. bez., 263—264 1/2 Thlr. bez., 264—265 1/2 Thlr. bez., 265—266 1/2 Thlr. bez., 266—267 1/2 Thlr. bez., 267—268 1/2 Thlr. bez., 268—269 1/2 Thlr. bez., 269—270 1/2 Thlr. bez., 270—271 1/2 Thlr. bez., 271—272 1/2 Thlr. bez., 272—273 1/2 Thlr. bez., 273—274 1/2 Thlr. bez., 274—275 1/2 Thlr. bez., 275—276 1/2 Thlr. bez., 276—277 1/2 Thlr. bez., 277—278 1/2 Thlr. bez., 278—279 1/2 Thlr. bez., 279—280 1/2 Thlr. bez., 280—281 1/2 Thlr. bez., 281—282 1/2 Thlr. bez., 282—283 1/2 Thlr. bez., 283—284 1/2 Thlr. bez., 284—285 1/2 Thlr. bez., 285—286 1/2 Thlr. bez., 286—287 1/2 Thlr. bez., 287—288 1/2 Thlr. bez., 288—289 1/2 Thlr. bez., 289—290 1/2 Thlr. bez., 290—291 1/2 Thlr. bez., 291—292 1/2 Thlr. bez., 292—293 1/2 Thlr. bez., 293—294 1/2 Thlr. bez., 294—295 1/2 Thlr. bez., 295—296 1/2 Thlr. bez., 296—297 1/2 Thlr. bez., 297—298 1/2 Thlr. bez., 298—299 1/2 Thlr. bez., 299—300 1/2 Thlr. bez., 300—301 1/2 Thlr. bez., 301—302 1/2 Thlr. bez., 302—303 1/2 Thlr. bez., 303—304 1/2 Thlr. bez., 304—305 1/2 Thlr. bez., 305—306 1/2 Thlr. bez., 306—307 1/2 Thlr. bez., 307—308 1/2 Thlr. bez., 308—309 1/2 Thlr. bez., 309—310 1/2 Thlr. bez., 310—311 1/2 Thlr. bez., 311—312 1/2 Thlr. bez., 312—313 1/2 Thlr. bez., 313—314 1/2 Thlr. bez., 314—315 1/2 Thlr. bez., 315—316 1/2 Thlr. bez., 316—317 1/2 Thlr. bez., 317—318 1/2 Thlr. bez., 318—319 1/2 Thlr. bez., 319—320 1/2 Thlr. bez., 320—321 1/2 Thlr. bez., 321—322 1/2 Thlr. bez., 322—323 1/2 Thlr. bez., 323—324 1/2 Thlr. bez., 324—325 1/2 Thlr. bez., 325—326 1/2 Thlr. bez., 326—327 1/2 Thlr. bez., 327—328 1/2 Thlr. bez., 328—329 1/2 Thlr. bez., 329—330 1/2 Thlr. bez., 330—331 1/2 Thlr. bez., 331—332 1/2 Thlr. bez., 332—333 1/2 Thlr. bez., 333—334 1/2 Thlr. bez., 334—335 1/2 Thlr. bez., 335—336 1/2 Thlr. bez., 336—337 1/2 Thlr. bez., 337—338 1/2 Thlr. bez., 338—339 1/2 Thlr. bez., 339—340 1/2 Thlr. bez., 340—341 1/2 Thlr. bez., 341—342 1/2 Thlr. bez., 342—343 1/2 Thlr. bez., 343—344 1/2 Thlr. bez., 344—345 1/2 Thlr. bez., 345—346 1/2 Thlr. bez., 346—347 1/2 Thlr. bez., 347—348 1/2 Thlr. bez., 348—349 1/2 Thlr. bez., 349—350 1/2 Thlr. bez., 350—351 1/2 Thlr. bez., 351—352 1/2 Thlr. bez., 352—353 1/2 Thlr. bez., 353—354 1/2 Thlr. bez., 354—355 1/2 Thlr. bez., 355—356 1/2 Thlr. bez., 356—357 1/2 Thlr. bez., 357—358 1/2 Thlr. bez., 358—359 1/2 Thlr. bez., 359—360 1/2 Thlr. bez., 360—361 1/2 Thlr. bez., 361—362 1/2 Thlr. bez., 362—363 1/2 Thlr. bez., 363—364 1/2 Thlr. bez., 364—365 1/2 Thlr. bez., 365—366 1/2 Thlr. bez., 366—367 1/2 Thlr. bez., 367—368 1/2 Thlr. bez., 368—369 1/2 Th